

Der Ritt in die Sonne

Roman von Paul Rosenhagen

(Fortsetzung)

„Und wenn ich den Deinen nun erzählt, wer Herr Gernold Wandergut in Wirklichkeit ist?“

„Dann bringe man dich zur Beobachtung deines Gesichtsausdrucks in eine Irrenanstalt.“

„Also gut“, sagte Hieronymus. „Du bist jetzt oben, da gibst du mir einen Substritt. Das hätte ich mir nicht denken können.“

„Das sagst du. Du weißt genau, daß es eine Lüge ist. Ich trenne mich von dir, weil ich mit einem Verbrecher mein Leben nicht teilen will.“

„Er zog die Pfeife aus der Tasche. „Hier hast du fünf hundert Pfund. Wenn du vernünftig bist, kannst du damit irgend etwas anfangen.“

„Hieronymus warf einen flüchtigen Blick auf das Geld. Jägernd nahm er die Hand aus der Tasche; sogleich brachte er sie nach dem Gelde aus. „Wenn du meinst, daß du mich nun los bist, mein Vetter, dann irrst du dich. Du sollst an mich denken, das werde ich dir schließlich. Dann Hieronymus läßt sich nicht bestechen.“

„Frag mal den alten Tommy Taylor in Brooklyn. Der wollte es auch so mit mir machen; und dabei bin ich es, der ihm zu seiner Anleihe in der Stadt verschaffen hat. Sie haben ihn noch gerade aus dem Quäbion gefischt; zwei Sekunden später hätte es ihm nicht mehr gegnigt. Er hat mich drei Jahre eingesperrt gefesselt; nun schön.“

„Nunstlich um halb neun am nächsten Morgen schickte der Hotelkellner das tägliche Bad.“

„Das gibt es heute?“

„Ein Herr wartet.“

„Wie heißt er?“

„Ein Herr. Er scheint etwas Wichtiges zu sein, was er von Ihnen will, Mr. Wandergut. Er ist sehr aufgeregt.“

„Hat er ein anständiges Trinkgeld gegeben?“

„Schon ein anständiges Trinkgeld.“

„Der Herr Reimer geringelt mich mit einer Raunenbewegung über die Schulter. „Der trägt ja Baghiesel.“

„Was hat das mit den Eitelkeit an tun?“

„Verzeihung, Mr. Wandergut.“

„Neben Sie nur. Das interessiert mich.“

„Ja, die Sache ist nämlich so: Leute mit Baghiesel geben überhaupt keine Trinkgelder.“

„Was ist so, Mr. Wandergut. Da können Sie leben. Können Sie mir? Glauben Sie mir? Seine weiteren Worte wurden unverständlich, denn plätschernd ergab sich das Wasser in die Wanne.“

„Als es wieder ruhig wurde, sagte Wandergut: „Ich habe inzwischen meine Eitelkeit Revue passieren lassen. Gott sei Dank, es sind keine Baghiesel darunter. Ich darf also hoffen, daß ich vor Ihren Augen bestehen kann.“

„Oh, Mr. Wandergut! Nehmen Sie mir das offene Wort nicht übel. Es ist mir nur so entschuldigend. Sie summt es fern, daß Leute mit Baghiesel...“

„Das weiß ich auch nicht. Es ist ein anderer Schlag. Glauben Sie mir, in unserem Beruf lernt man Menschen kennen. Am liebsten sind mir Gäste, die glatt rostet und wie Mr. Wandergut.“

„Was, damit hat es auch eine besondere Bedeutung?“

„Aber freilich. Männer mit Vollbärten geben keinen Pfennig.“

„Das ist ja großartig.“

„Mr. Gernold, der eine halbe Stunde später in den kleinen Salon eintrat, trug in der Tat Baghiesel. Er sah Mr. Wandergut mit einem festen Blick auf seinen

runden Augen ins Gesicht und sprach den Satz ein wenig in den Rücken.

„Guten Tag, Mr. Gernold“, sagte Wandergut. „Wie geht es Ihnen?“

„Mr. Gernold schien über allerlei belanglose Nebenarten zu reden. Er trat auf Wandergut zu — so energisch, daß dieser einen halben Schritt zurückwich, weil er für die Spitze seiner Ledertasche fürchtete — und sagte: „Ich bin der Besitzer des Geländes parallel der London-Brighton-Eisenbahn.“

„Aha!“

„Die London-Brighton-Eisenbahngesellschaft betreibt die Linien nach der Südküste von England. Das Gelände, das mir gehört, hat einen Wert von dreihundertsechzigtausend Pfund.“

„Ich gratuliere.“

„Dieser Preis ist allerdings nicht unbillig. Mit anderen Worten, er ist spottbillig.“

„So, so.“

„Also eine Frage, Mr. Wandergut: Wollen Sie das Gelände kaufen?“

„Rein“, sagte Wandergut. „Das habe ich mir gedacht.“

„Mr. Gernold nickte. „Das habe ich mir gedacht.“

„Na also“, sagte Wandergut. „Dann sind wir uns ja einig.“

„Mr. Gernold reichte die Hände in die Hosentaschen und trat wieder zu nahe an Wandergut heran, daß dieser, um seine Ledertasche in Sicherheit zu bringen, mit dem Rücken gegen die Fenster prallte. „Sie irren sich, die Tür ist dort drüben. Dies hier ist ein Fenster.“

„Mr. Gernold schüttelte den Kopf und legte Wandergut die Hand mit einem Knall auf die Schulter. „Übern Sie, was ich Ihnen sage! Ich bin Ihnen nicht böse.“

„Sie glauben nicht“, antwortete Wandergut, „wie glücklich mich Ihre Worte machen.“

„Aber ich möchte trotzdem ein Geschäft mit Ihnen machen. Wollen Sie fünfzigtausend Pfund verdienen, ohne einen Pfennig zu investieren?“

„Ja“, sagte Wandergut.

„Denn Sie sind die London-Brighton-Eisenbahngesellschaft hat alles Interesse daran, mein Gelände in Ihren Besitz zu bringen. Um die Höhe zu sagen, Sie wird es in fünf bis sechs Jahren unbedingt haben müssen. Aber das ist eben das Tolle: Sie haben fünfzigtausend Pfund die Gesellschaft weiß: es kostet Sie nicht was.“

„Die Gesellschaft ist nicht unredlich“, sagte Wandergut.

„Sie läßt sich Zeit. Darüber kann ich Ihnen gar nichts sagen. Das möchte ich vermeiden.“

„Das begreife ich vollkommen“, sagte Wandergut.

„Denn Sie sind auf dem Bahnhof London-Bridge recht eine Kommode unter Dampf.“

„Das ist ja hochinteressant.“

„Eine Kommode der London-Brighton-Eisenbahngesellschaft, auf dem Bahnhof London-Bridge. Diese Kommode werden Sie mit mir bestechen und eine Dosis mit mir nach Hornwood Junction machen.“

„Was soll ich denn da?“

„Gar nichts. Daraus fahren Sie zu mir wieder nach London-Bridge zurück.“

„Und dafür wollen Sie mir fünfzigtausend Pfund bezahlen?“

„Ja.“

„Das ist ja großartig“, sagte Wandergut.

„Mr. Gernold nickte und machte den vergeblichen Versuch, Wandergut durch die Nase hindurchzubringen. Sie war härter als er. Enttäuscht wich er zurück.“

„Ich werde dafür sorgen, daß der Manager der Eisenbahngesellschaft genau weiß: auf dieser Kommode fährt Wandergut. Ich seine Namen während der Fahrt rechts und links mein Terrain. Sie bilden

interessiert hinüber und machen sich ein paar Notizen. Verheben Sie? Die Eisenbahngesellschaft merkt, daß Wandergut auf das Terrain reflektiert. Ein Spekulationsgeschäft ersten Ranges für einen Spekulanten — denn wenn die Gesellschaft es in einigen Jahren aus zweiter Hand von Ihnen erwirbt, muß sie vielleicht das Bestmögliche bezahlen: Wandergut kann's abwarten. Was wird sie also tun? Sie wird mir heute nachmittag einen Brief aus Fuls legen mit einem Angebot. Abgemacht? Fünfzigtausend Pfund bei Bezahlung der Kommode.“

„Fünftausend Pfund.“

„Nicht einen Pfennig mehr. Sagen mir fünfzigtausend Pfund.“

„Abgemacht.“

„Also kommen Sie. Mein Auto wartet vor der Tür.“

„Ich möchte noch schnell meinem Sekretär ein paar Worte sagen. Wollen Sie mich einweilen?“

„Aber lassen Sie mich nicht im Stich, Mr. Wandergut.“

„Sollen Sie unbesorgt.“

„Jonny Reimers wäre gern mitgefahren; aber er hatte Zahnschmerzen. Und ein Herrliche Intellektuelle sagte ihm, daß fahren auf der Kommode kein eigentliches Heilmittel gegen Zahnschmerzen ist. Er warmerie etwas von einem Herrn Dr. Philby.“

„Die Fahrt ist unangenehm. Ich selber Sonnenlicht war, antwortete Mr. Gernold. Sie sind Brighton. Schließlich konnte er für seine fünfzigtausend Pfund etwas verlangen. Unterwegs machte Wandergut imaginäre Notizen, während Gernold eifrig Kommentare gab, wobei er es nicht unterließ, Herrn Wandergut gegen die Eisenbahne der Kommode zu drücken.

Es war fast Abend, als Wandergut ins Hotel zurückkehrte. Man erzählte ihm die merkwürdige Neuigkeit, daß soeben aus dem Hotel seines Hotelzimmers ein Mann herausgefliegen sei. Auf die Straße.

Neugierig trat Wandergut näher. Als er die Tür des Hotelzimmers öffnete, sah er zu seinem Erstaunen Jonny Reimers mit einem Beifen in der Hand. Er legte rätselhaft Dinge zusammen. Unbestimmt erkannte Wandergut ein Fintenlosh, einen Qui, eine Ledertasche und Bestände einer Lampe.

„Was hier Erbsen?“ erkundigte er sich.

„Jonny ergriff den Beifen und zeigte zum Fenster hinaus.“

„Versteht du?“ fragte er.

„Rein“, sagte Wandergut.

„Hieronymus war hier. Er wollte eine Erpressung versuchen. Da habe ich ihn hinausgedrückt. Dasselbe. Er ist durchs Fenster geflogen.“

„Wandergut nickte. „Welch ein glücklicher Zufall, daß wir parterre wohnen.“

„Er trat ans Fenster. Oben hielt eine Drohke, in die ein Mann kumpelnd einstieg. Es war Hieronymus. Jonny Reimers, den Beifen in der Hand, trat interessiert näher. Draußen fand ein Halbfreis von Menschen, die in auffälliger Ordnung gefordert waren und ein wohlwollendes Nicken gaben.“

„Was machen die für merkwürdige Gefährten?“ fragte Reimers kopfschüttelnd.

„Die meinen natürlich, es handelt sich um eine Rinaufnahme. Sieht du, dort drüben applaudiert schon einer.“

(Fortsetzung folgt)

Angebot

Qualität

huhe

75, 70

huhe

1, 1, 1

huhe

1, 1, 1

Bach

Detektiv Schipek

edit

Witz

bst en?

Gepflegter Geschmack

— eine Anerkennung, die für Sorgfalt und Umacht auf vielen Gebieten gern ausgesprochen wird. Im eigentlichen Sinne bedeutet „gepflegter Geschmack“ eine hervorragende Auszeichnung für die praktische Hausfrau. Ohne Zweifel werden sie in ihrem Familienkreise oder bei ihren Gästen solche Aufmerksamkeit für sich beanspruchen können, wenn Sie ihren Tisch häufig mit schön angerichteten

Oetker-Puddings

bereichern. (C185)

Große Auswahl in vielen Geschmacksarten. Überbrückt jede Einseitigkeit.

Dr. Oetker's Schokoladepuddingpulver m. geh. Mandeln.

Dr. Oetker's Makronen-Puddingpulver oder Dr. Oetker's Schokoladenpuddingpulver mit Makronen, aufgetragen mit Dr. Oetker's Vanille-Soße, sind ausgesuchte Hochgenüsse.

Dr. Oetker's Feinkek-Puddings sind in allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung mit der bekannten Schutzmarke „Oetker's Heilbrunn“ zu haben.

Verlangen Sie ebenfalls kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher od. wenn vergriffen, 500.000 u. postalisch von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Lobeck's

SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

In einer Plauderei über Kaffee schrieb ein Arzt vor Jahren in der Gartenlaube: „Zu einer Familie, in der täglich guter Kaffee getrunken wird, kann man nach meinen Erfahrungen unbedingtes Vertrauen haben. Es verbürgt eine Solidität der Charaktere wie der Verhältnisse.“

Dieser Arzt war ein feiner Beobachter!

Trink Klemm Kaffee

zu M. 3.00, M. 3.50, M. 4.00, M. 4.40, M. 4.80 d. Pfd.

aus der Kaffee-Import-Rösterei

61302 **Alfred Klemm**

Dresden-A., Webergasse 39 Ecke Wallstr., Fernspr. 22926

Niederlagen an besten Geschäften zu vergeben

151301

Dr. Oetker's

GES. GESCH. MARKE

25741, 21777, 21736, 22736

Gebr. Wohlauf

Dresden-A.

Handschuhe

Größte Auswahl

In Handschuhen aller Arten

Altmarkt 8 Hauptstraße 2

Korpulente Damen

finden passende Kleidung jeder Art.

Jackenkleider, Mäntel, garnierte Kleider, Blusen, Kostüm-Röcke

in riesiger Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

ALSBERG

SAMT

Noch nie war ein Stoff so sehr von unserer Damenwelt bevorzugt, wie jetzt der „Samt“ in allen seinen Qualitäten und Farben. „Samt“ oder „Velvet“ wirkt immer diskret und elegant und ist, wenn auch beim Einkauf etwas teurer, doch sehr praktisch, da er in besseren Qualitäten fast von unbegrenzter Haltbarkeit ist. Es gibt wohl kaum einen anderen Stoff als den Samt, der so schmelzend wirkt und der trotz seiner Schlichtheit unsere Frauen so reizend kleidet! ..

Seldenhaus Carl Schneider

Dresden // Altmarkt 6

Wellnachts-Glocken

haben Sie im trauten Heim durch Kauf einer soliden preiswerten

Standuhr

Nebensteh. Muster bildet einen Schlagwerk meiner ca. 40 Stück gr. Auswahl.

Eiche u. Nußb. Besichtigung mit Vorführung u. sechsl. Aufklärung gern gestattet.

Kern

Uhrmacherstr., Dresden-A., Preisengasse 1.

Birlich gute und billige Bettwäsche

Damast-Garn. 13.00

Stangenl.-Garnitur. 11.00

Bettwäsche Garnitur. 8.00

Bunte Garnitur. 4.00

Bettüberz. 150x220. 4.00

Nur Gr. Brüberg. 9.1.

Arbeits von 8 Uhr an geöffnet. Sonnabend ab 5 Uhr geöffnet.

Sprechmaschinen

Reparat., alle Ersatz- u. Zubehörteile gut u. bill. Paul Großkopf, Mechanikermstr., Dörschauer Str. 3, Werkstatt, im Hof rechts.

Dienstmädchen

Kommoden

Möbelhaus Friedrich Kindler

Schiffstraße 16. (7228)

Reisekoffer

Schrank, Auto- und Coupékoffer, erstklassige Qualitätsarbeit zu Fabrikpreisen direkt in der Werkstatt Reparaturen — Sonderanfertigungen

M. Br. Thomaß

Reichstraße 4 Lindenastraße 14

Verkauf nur im Hofe 150778

Oefen und Herde

Spezialgeschäft **Chr. Garms**

Dresden-A. **Gr. Zwingerstr. 13** Nähe Postplatz

Dauerbrandöfen // Kohlenherde // Gasherde

Kopfsucken Kopfschuppen? Haarausfall?

Ein Versuch mit **Dr. Oralle's Birkenwasser** macht Sie zum begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels.